

Soeben erschienen:

Korai Peter Stemmann/Peter Zürn: Zen-Geist auf meisterlichen Wegen

120 Seiten, farbig

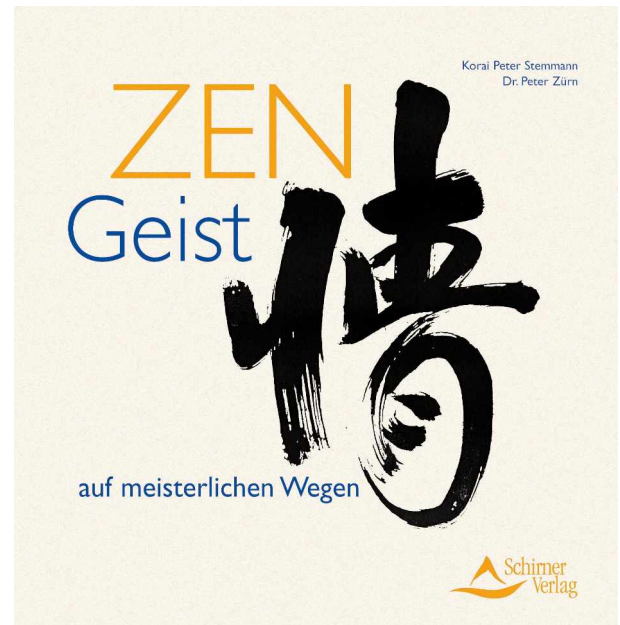
EUR 22,00

ISBN:978-3-89767-325-0

Zen ist ein Training zur radikalen Selbstverantwortlichkeit. Wer den Weg des Zen beschritten hat, der geht über den Gebrauch von Begriffen wie Schuld, Sühne, Sünde und Gnade in seinem eigenen Bewusstsein hinaus. Stattdessen tritt an diese Stelle des Weltbildes die Einstellung: „Ich bin das Zentrum meiner Welt. Ich setze die Ursachen für meine Lebenssituation. Die Welt, in der ich lebe, ist mein Produkt. Ich bin der Schöpfer meiner Welt – aber auch meiner Apokalypse.“

„Schäle eine Apfelsine so, als würdest du eine Symphonie dirigieren.“

Jeder, der sich den Übungen des Zen-Trainings kontinuierlich und konsequent unterzieht, kommt früher oder später, je nach persönlichem Einsatz, zum Selbst-Verständnis von „Ich bin meine Welt.“



„Auch wenn Zen eigentlich nicht im normalen Sinne erlernbar oder lehrbar ist, so will dieses Buch doch einen Versuch zur Vermittlung einer Erfahrung und Wegweisung wagen. Der Weg kann schließlich nur vom Einzelnen selbst begangen werden, der sich auf das Wagnis der Heimkehr zu sich selbst einlässt, der Einkehr im hauslosen Haus des eigenen Herzens – dem einzig wahren und wirklichen Zielort im ortlosen Nirgendwo des jeweiligen Jetzt.“

Das Buch richtet sich an Menschen, die in ihrem Alltag besonders stark gefordert sind und lernen möchten, Zen in ihre routinierten Abläufe zu integrieren, wie zum Beispiel Ärzte und Manager. Hierfür muss man weder ein Mönch sein noch jeden Tag viele Stunden Zeit zur Verfügung haben. Auch Zen und materieller Reichtum schließen sich nicht aus. Geistige Fülle kann auch zu Fülle in der gegenständlichen Welt führen.

„Zen ist zwar ein religiöser, ein spiritueller Weg, aber keine Religion. Zen gründet zwar im Buddhismus und verbindet buddhistische Metaphysik mit taoistischer Naturmystik, ist jedoch selbst konfessionell ungebunden und überintellektuell. Zen ist keine Theologie oder Philosophie, sondern eine Lebenshaltung, eine gelebte, eine zu lebende Übung – eine Methode und ein Weg (Do) zu Mehr-Mensch-Sein, ein meisterlicher Weg zur wahren Menschlichkeit.“



Über den Autor: **Dr. phil. Korai Peter Stemmann** arbeitet als Lehrcoach und Managementtrainer. In den letzten 20 Jahren hat er internationale Unternehmen geschult. Über seine Arbeit hat er viele Bücher und Audioprogramme veröffentlicht. Er ist Vize-Präsident der ECA. Er und sein Co-Autor **Dr. Peter Zürn** (ehemaliger Manager und Leiter der Baden-Badener Unternehmer- Gespräche) haben langjährige Erfahrungen mit Zen als Brücke zwischen Wirtschaft und Spiritualität gemacht.

Leseprobe: Auch der Heilige liebt Geld, aber: es gibt einen Weg = Do!

My elder Zen-brother Peter Zürn hatte eine Begegnung mit Professor Keiji Nishitani. Es war während der Kirschblüte im April 1986 auf seiner zweiten Japanreise. Ein detaillierter Bericht darüber findet sich in seinem Buch "Begegnungen auf dem Zen-Weg" (Windpferd-Verlag). Es ist darin von einem Koan die Rede, welches uns hier im Speziellen interessiert.

Das Gespräch mit Nishitani bewegt sich zwischen Deutsch und Englisch, zwischen Sprechen, Schweigen und Schreiben hin und her. Als sie schließlich das Thema Yen und Zen ansprechen, sagt Nishitani nicht nur "*ichi nyo*", was soviel bedeutet "wie eines", dann aber steht er auf und bringt ein Buch mit einer alten Koan-Sammlung, aus dem er vorliest:

"Auch der Gentleman liebt Geld, aber es gibt einen Weg = Do!"

Den Zusammenhang mehr erahnend als erkennend, bittet Peter den Meister spontan, ihm den Satz auf ein mitgebrachtes Blatt Papier aufzuschreiben. Mit einem Griff in seinen Gürtel unter dem Kimono nimmt Nishitani ein Bambusröhrchen zur Hand, in dem ein kleiner Graspinsel in der Tusche steckt. Ein echter Füll-Federpinsel-Halter von größter Einfachheit und sicher viel älter als das auch in Japan sehr geschätzte Pendant von Montblanc!

So entstand sie, die Graspinsel-Tuschspur zum Geld-Koan, mit der sich Peter auf den Heimweg machte.

Es fügte sich gut, daß gleich am nächsten Tag eine Verabredung mit Hirata Roshi stattfand, dem Abt des Tenryu-ji am Stadtrand von Kyoto.

An diesem herrlichen Frühlingstag bei voller Kirschblüte im Klostergarten, begegnet Peter bei einer Tasse Tee dem Abt Hirata und zeigt ihm das Graspinsel-Schriftbild von Nishitani.

Mit einer unnachahmlichen Geste faßt sich Hirata über den mönchs-kahl geschorenen Schädel, lacht und gibt ohne Zögern seine Fassung des alten Koan:

"Auch der Heilige liebt Geld, aber es gibt einen Weg = DO!"

Damit hat der "Gentleman" von Nishitani noch eine Steigerung erfahren. Und Hirata fügt hinzu, daß dieser Weg eigentlich zwei Wege seien: nämlich einer, um das Geld zu bekommen, und ein anderer um das Geld auszugeben, es zu gebrauchen.

Dazu meinte er noch, daß in der japanischen Politik und Wirtschaft eine ganze Reihe von Leuten den ersten Teil des Weges schon ganz gut beherrschen - während es um den zweiten Teil des Weges noch recht schlecht bestellt sei!

Dabei ist Geben doch seliger, denn Nehmen, nicht nur nach christlicher Lesart, sondern auch gemäß buddhistischer Bodhisattva-Tugend.

Daß es Aufgabe des Geschäftsmannes ist, gute Geschäfte zu machen, ist auch für den Zen-Meister selbstverständlich. Aber gute Geschäfte müssen auch korrekte Geschäfte sein, getreu dem Motto:

"*Shi kon sho sai*", Der Geist des Samurai mit der Geschäftstüchtigkeit des Kaufmanns.

Und Hirata gibt noch einen Auszug aus der Literatur von Shosan Suzuki hinzu: Alle Berufe sind Gelegenheit zur buddhistischen Praxis. Gerade durch Arbeit können wir Buddhaschaft erlangen, wenn wir sie nur in der richtigen Weise verrichten - nämlich im Sinne des Zen-Weges (DO).

Wie selten hingegen sind leider immer noch solche Fälle in der Welt der Wirtschaft und ihren materiellen Egoismen, die überwiegend aus organisierter Selbstliebe besteht.

Nach dem Besuch bei Takashi Hirata Roshi, dem Chef-Abt über 450 Tempel und noch immer aktiven Philosophieprofessor in Kyoto war die geistige Brücke ge-



schlagen zwischen der Geschäftstüchtigkeit des Kaufmanns und dem Bushido des Samurai.

Wie aber, überlegte sich Peter auf dem Heimweg, können wir in Buchform mithelfen, den Weg über diese Brücke so breit zu machen, dass andere ihn auch gehen können?

Mit freundlichen Grüßen

Christel Juchniewicz, ECA Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

European Coaching Association e.V. (ECA)

Steinstr. 23; 40210 Düsseldorf.

Telefon: 0211-8368209, Fax: 0211-328732

E-Mail: presse@european-coaching-association.com